

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0053

LOG Titel: Das XVI. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2869.

nete er seinen Namen den Brunnen des Anrufers, der in Lechi ist, bis auf diesen Tag.
20. Und er richtete Israel in den Tagen der Philister, zwanzig Jahre.

20. Und er richtete Israel. Er handhabte die Sache derselben, und übte für dasselbe Nachc an den Philistern aus. Polus.

In den Tagen der Philister, zwanzig Jahre. Die ganze Zeit Simsons über blieben die Israeliten noch unter der Herrschaft der Philister. Diese waren ihre Herren, nach ihrem eigenen Gesetz, und zwar vierzig Jahre hinten einander. Cap. 13. 1. wovon diese zwanzig Jahre einen Theil ausmacheten. Simson war in diesen Jahren, nicht im Stande, das Volk vollkommen zu erlösen: sondern er machete, durch verschiedene kleine Niederlagen, die er den Philistern bebracht, und durch den Schaden, den er ihnen mehr-

mals zufügte, nur den Anfang dazu. Bey dem alten aber ließ er Israel doch noch unter der Herrschaft der Philister, und es stand hernach kein Ersatz mehr auf, bis auf Samuel, welcher, wie ich vorhin ange merkt habe, dasjenige vollendet hat, was Simson nur angefangen hatte. 1 Sam. 7. 13. Patrick, Polus. Aus dieser Stelle erhelet klar, daß in der Summe der Jahre der Richter auch die Jahre der Unterdrückungen mit begriffen sind, und nicht besonders gezählt werden müssen. Diese Anmerkung ist von großen Nutzen, zu Aufklärung dieses schweren Theiles der Zeitrechnung der heil. Schrift, und um den Zeitraum zu finden, der 1 Kön. 6. 1. angegeben wird. Polus.

Allmacht Gottes vermögend genug ist, dieses sowol als jenes zu bewerkstelligen; so ist doch die Hervorbringung eines Wassers aus einem Felsen zu Lechi nicht nur an sich begreiflicher, sondern auch mit andern ähnlichen Wundern übereinstimmiger, und dem Texte selbst, um des 21. Verses willen, gemäßer. Daher das Alterthum der gegenseitigen Meinung hier in keine Betrachtung zu ziehen ist, auch von mehreren Gottesgelehrten, unter denen auch Reb. Schmid und der hochw. Herr D. Sal. Deyling, Obscr. Sacr. T. I. p. 113. sqq. ist, die hier angenommene Erklärung vorgezogen wird. Es wird indessen die Zahl der Wunderwerke dadurch nicht verringert.

Das XVI. Capitel.

In diesem Capitel findet man den letzten Theil von dem Richteramt Simsons. I. Die Philister bemühen sich vergebens, ihn in Gaza gefangen zu bekommen. v. 1-3. II. Er wird von der Delila, durch Verächtery, an die Philister ausgeliefert. v. 4-21. III. In seiner Gefangenschaft rächtet er sich an den Philistern, mit Verlust seines Lebens. v. 22-31.

Jahr
der Welt
2887.



Simson gieng nun hin nach Gaza; und er sahe daselbst ein Weib, die eine Hure war;

Vor Christi Geb. 1131. Gaza war eine vornehme Stadt der Philister. Simson gieng dahin, um wider dieselben wiederum etwas neues zu unternehmen. Denn minn mehr, da er eine so merkwürdige Erfahrung von seiner eigenen Kraft, und von dem göttlichen Beystande gehabt hatte, fürchtete er sich weder in ihren Städten, noch im Felde. Vielleicht ist er auch Abends, und unvermerkt, dahin gekommen, und erstlich nachgehends bekannt worden. Polus. Josephus meint, der letzte Sieg Simsons habe ihn bewogen, die Philister zu verachten, καταγονῶ τὸν παλαιόν; Er habe daher kein Bedenken getragen, sie zu treiben, und in eine von ihren vornehmsten Städten zu kommen, die auf der mittäglichen Seite ihres Landes, gegen Aegypten zu, lag. Ich halte es aber für wahrscheinlicher, daß er heimlich und unvermerkt dahin gegangen ist, entweder gegen Abend, oder verkleidet, damit er um so viel besser erforschen könnte, in was für einem Zustande die Philister wären, und was für Vortheil er vielleicht über sie davon tragen könnte. Patrick.

Und er sahe daselbst ein Weib, die eine Hure war. Er kehrte in einer öffentlichen Herberge ein,

um sich daselbst zu erfrischen, wie gewöhnlich war, Jon. 2. 1. Daselbst nun sahe er diese Hure. Daraus kann man sehen, daß Simson nicht in einer bösen Absicht, um eine Hure zu suchen, nach Gaza gegangen ist: sondern daß er sie zuflüglicher Weise daselbst angetreten hat, und weil er sie mit lusternen Augen ansah, von ihr verführt worden ist. Polus. Dieses Weib hat vermutlich eine öffentliche Herberge, zur Aufnahme der Fremden gehalten: aber sie machte ihren Leib so gemein, wie ihr Haus; wie es mit der Nachbar gegangen war. Also spricht Josephus: ἐπειδὴ παραγένεται δέργισθαι, er nahm keinen Aufenthalt in einer von den öffentlichen Herbergen in der Stadt. Patrick.

Und er gieng zu ihr hinein. Er wurde durch ihre Schönheit gereizet, bey ihr zu schlafen. Patrick. Man muß sich nicht weniger über diese Schwachheit Simsons verwundern, als über seine große Kraft; daß nämlich er, der eine große Menge von Männern, auf eine herrliche Weise besiegt hatte, sich also durch ein Weib überwinden ließ; und daß er, da er nach seiner Mastärgerflicht, keinen Wein trinken wollte, solcher Gestalt in unzüchtiger Lust eross. Gesells. der Gottesg. B. 2.

wär; und er gieng zu ihr hinein.

2. Da wurde den Gazitern gesaget: Simson ist hier herein gekommen. Da giengen sie rings herum, und legten ihm die ganze Nacht Nähe am Stadthore. Doch hielten sie sich die ganze Nacht stille, und sageten: Bis zu Anbruch des Morgens; alsdenn wollen wir ihn tödten. 3. Aber Simson lag bis zu Mitternacht. Da stand er auf, zu Mitternacht, und er ergriß die Thüren der Stadthore mit den beyden Pfosten, und nahm sie hinweg mit dem Riegel, und legte sie auf seine

Vor
Christi Geb.
1131.

B. 2. Da wurde den Gazitern gesaget. Nämlich den Oberhäuptern dieser Stadt. Patrick.

Simson ist hier herein gekommen. Hieraus erhelet, daß seine Ankunft zu Gaza nicht öffentlich bekannt gewesen, sondern durch ein oder anderes Mittel entdeckt worden ist. Vielleicht hat das Weib selbst, in deren Hause er eingeföhret war, seine Ankunft bekannt gemacht. Patrick.

Da giengen sie rings herum. Oder, sie umringten ihn. Der Verstand ist nicht, daß sie das Haus, worinnen er war, besetzt haben, denn die folgenden Worte zeigen das Gegenteil: sondern daß sie entschlossen gewesen sind, ihn anzuziehen, wenn er aus der Stadt hinausgehen würde. Patrick.

Und legten ihm die ganze Nacht Netze am Stadthore. Vornehmlich an dem Thore, zu welchem man nach dem Lande der Israeliten hinausging⁽⁴⁹¹⁾. Patrick.

Doch hielten sie sich die ganze Nacht still, sc. Sie machten keinen Lärm, aus Furcht, Simson möchte den Anschlag merken, und auf irgend eine Art zu entkommen suchen; oder er möchte sie, in voller Verzweiflung, angreifen, und durch die Wache hindurch brechen. Patrick.

Bis zu Anbruch des Morgens; alsdenn wollen wir ihn tödten. Alsduen glaubeten sie, daß er ihnen in die Hände fallen würde, weil er keine Gefahr vermutete. Patrick. Die Philister wollten dieses lieber thun, als den Simson in der Nacht, in seiner Herberge, und in seinem Bett angegreifen, ent-

weder, erschlich, weil sie nicht gewiß wußten, wo, und in welchem Hause er war⁽⁴⁹²⁾; oder, zweitens, weil sie glaubeten, daß solches Schreien, Verwirrung und Unglück unter ihrem eigenen Volke verursachen könnte. Bey Tage hingegen könnten sie ihn besser sehen, unerwartet überrumpeln, ihre Waffen sicherer brauchen, und ihn gewisser treffen. Polus.

B. 3. Aber Simson lag bis zu Mitternacht. Entweder, weil er sich, da er zuerst erwachte, von seinem Gewissen, wegen seiner Sünde, getroffen fühlte, wozu er auch genugsame Ursache hatte; oder, weil er von Gott durch einen Traum, oder durch eine geheimne Eingebung gewarnt worden war, dem ihm zugesetzten Verderben zuvor zu kommen. Polus. Vielleicht ist Simson, gegen Mitternacht, durch einen Traum gewarnt und benachrichtigt worden, daß er sich hinweg begeben müste. Oder, es kann auch seyn, daß er seine Bedienten auf die Wache gestellt hat, und daß ihm diese von denen Dezen, die ihm gesetzet wurden, Nachricht gegeben haben. Patrick.

Da stand er auf, zu Mitternacht. In dem stillsten Theile der Nacht, da niemand auf der Straße war, und die Wächter vielleicht selbst schliefen, weil sie sich einbildeten, daß er bis zu Anbruch des Tages liegen bleiben würde. Patrick.

Und er ergriß die Thüren der Stadthore, sc. Nicht die großen Thorsflügel: sondern kleinere Thüren, die in denselben waren, und in ihren eigenen Angeln giengen⁽⁴⁹³⁾. Polus.

Und nahm sie hinweg mit dem Riegel. Simson

(491) Die Worte des Grundtextes werden am häufigsten also erklärt, daß die beyden Worte: sie umgaben und stelleten nach (welche außer der Erklärung sc. sie einander mittheilen, zugleich die geschäftige Sorgfalt derer Gaziter anzeigen) mit der nachfolgenden Bestimmung der Person, der Zeit und des Ortes verbunden werden. Solcherart wäre der Verstand dieser: Sie hielten ihn die ganze Nacht in den Thoren der Stadt eingeschlossen und lauerten auf ihn. Das letztere Wort muß nicht nothwendig durch Netze stellen übersetzt werden; es lautet auch hier ganz fremde. Uebrigens ist im Texte zwar nur von einem Thore ausdrücklich die Rede: es müssen aber alle Thore verstanden werden; denn es wäre lächerlich gewesen, nur ein einiges zu besetzen.

(492) Welches auch die wahrscheinlichste Ursache seyn mag, bey welcher aber Patrick's Vermuthung nicht statt finden kann, daß er durch dieses hirsche Weib selbst verrathen worden sey. Vielmehr ist zu glauben, wo dieses geschehen wäre, so würde man so viele Weitläufigkeit nicht gemacht, sondern lieber den kürzesten und sichersten Weg genommen haben, ihn da, wo er war, aufzusuchen, und im Schlaf zu überfallen.

(493) Wenn auch die Beschaffenheit des Thores, welche man hier voraussetzt, zugegeben wird: so ist doch die Erklärung nicht wahrscheinlich, theils weil es eben keine so gar ausnehmende That gewesen zu seyn schiene, eine kleine Thür bis auf einen nahe gelegenen Berg zu tragen, theils auch, weil die gewaltsame Zerreizung einer solchen kleinen Thür nicht friglich ohne Zerrcizung des ganzen Thorsflügels geschehen könnte.

Jahr
der Welt
2887.

seine Schultern, und trug sie hinaufwärts auf die Höhe des Berges, der im Gesichte von Hebron ist. 4. Und es geschah hernach, daß er ein Weib lieb gewann, an dem Bach Sorek;

son verläumete keine Zeit, die Thüren aufzubrechen. Er rückte die Pfosten, nebst den Thüren, die daran fest gemacht waren, aus dem Grunde. Dieses machte die Wächter so bestürzt, daß sie nicht mutig genug waren, ihn zu verfolgen. Patrick. Die Wächter, welche den Simson vor Einbruch des Tages nicht vermuteten, waren vermutlich auf die Seite, oder, wie es gebräuchlich ist, über das Thor gegangen, um einige Ruhe zu schöpfen, und sich dadurch zu der wichtigen Unternehmung auf den morgenden Tag um so viel besser geschnitten zu machen. Oder, wenn auch Simson einige von den Wächtern angetroffen hat: so kann er sie leichtlich todgeschlagen, und die Thüren weggerückt haben, da indessen die übrigen über seine That ganz bestürzt waren, oder sich zur Gegenwehr fertig macheten. Sie erfüllten sich keineswegs, ihn zu verfolgen, weil sie wiederum seine ungemeine Stärke und Herzhaftigkeit mit Augen gesehen hatten; weil sie sahen, daß er gar keine Furcht vor ihnen von sich spüren ließ, und mit einer so großen Last auf den Schultern ganz sachte hingieng, wonit er noch dazu sich wehren, und sie beschädigen konnte. Polus.

Und legte sie auf seine Schultern. Es scheint, daß er die Thüren eine Zeitlang in den Händen gehabt, hernach aber auf die Schultern gelegt, und vor den Augen der Wächter, als Sieger hinweg getragen hat. Dieses war ein Zeichen einer sehr großen Stärke, und eines nicht geringern Vertrauens auf Gott. Patrick.

Und trug sie hinaufwärts auf die Höhe des Berges, der im Gesichte von Hebron, oder vor Hebron, ist. Einige meynen, dieser Berg sey ganz nahe bey Hebron gelegen, welches ungefähr zwanzig englische Meilen von Gaza lag. Es ist aber, wie Petrus Martyr vermuthet, wahrscheinlicher, daß er zwischen Hebron und Gaza, im Gesichte beyder Plätze, gelegen ist, so, daß die Einwohner der einen Stadt den Simson zu ihrer Bestürzung, und die Bürger in der andern Stadt zu ihrer Ermunterung, in Hoffnung der Erlösung, sehen konnten. Patrick. Durch diesen Berg kann man erstlich, einen Berg nahe bey Hebron verstehen, der über zwanzig englische Meilen von Gaza lag; oder, zweyten, einen Berg nahe bey Gaza, gegen Hebron zu, welche Stadt auch auf einer

Höhe lag, und von diesem Berge gesehen werden könnte, ob sie schon weit davon entfernt war. Daß Simson die Thüren von Gaza auf diesen Berg trug, geschah nicht aus einem etielen Hochmuthe: sondern zum Zeichen seiner großen Stärke; zur Aufmunterung seiner Landsleute, damit sie sich zu ihrer Erlösung hinüberscieriger zu ihm schlägen, als sie bisher gethan hatten, oder sich zu thun erkühneten; und zu großer Bestürzung und Schmach der Philister. Es scheint einigermaßen fremde, daß Simson gleich nach Ausübung einer so großen Sünde eine so große Herzhaftigkeit und Kraft, zu einer so außerordentlichen That, bey sich gefühlet hat. Allein man erwäge, erstlich, daß er vermutlich, einigermaßen Neue wegen dieser Sünde bezeuget, und Gott um Vergebung und Beystand gebeten haben wird, worauf er, durch eine besondere Eingebung, versichert worden ist, daß ihm der Herr diesen Beystand verleihen würde ⁴⁹⁴⁾. Zweyten ist die sonderbare Stärke und Herzhaftigkeit, die er besaß, nicht sowol eine Gnadengabe gewesen, als vielmehr ein solches Geschenk Gottes, welches auch ein Gottloser besitzen kann. Folglich konnte sie auch bey einem Gottesfürchtigen bleiben, ob derselbe schon einer schweren Sünde schuldig war. Hierzu kommt noch, daß dies Geschenk nicht von der Beschaffenheit seines Herzens abhangt, sondern davon, daß er sich nach denen Regeln hielte, welche ihm und andern Menschen, gegeben waren ⁴⁹⁵⁾. Polus.

B. 4. Und es geschah hernach. Wie lange danach, ist unbekannt. Patrick.

Daß er ein Weib lieb gewann, an dem Bach, oder in dem Thale, Sorek; deren Name war Delila. Simson liebte dieses Weib entweder mit einer ehelichen Liebe, in der Ahndt, sich mit ihr zu verhechten, wie verschieden jüdische und christliche Auslegger geglaubet haben; oder nur mit einer wollüstigen Liebe, in Betrachtung, daß sie eine Hure war. Es ist zwar alles dieses nicht gewiß auszumachen, indem der heil. Schriftsteller hier zweifelhaft redet, und sie weder eine Hure nenmet, wie das Weib von Gaza, v. I., noch auch das Eheweib Simsons, wie das Weib von Thimnath, Cap. 14. 2. 3. 20. Endessen scheint es doch wahrscheinlicher zu seyn, daß sie das erstere gewesen ist. Denn erstlich scheint die schwere Strafe,

die

(494) Es wäre zu wünschen, daß von solcher busfertigen Bereitung seiner Sünde, einige Spur im Texte anzutreffen wäre: allein hiervon findet man nichts; und das nachfolgende Verhalten Simsons macht dieses Vorgetragen sehr unzweifelhaft.

(495) Daß die Bewohnung solcher außerordentlichen Amtsgabe Simsons von seinem Nasirat abhängen habe, erwies der folgende Verlust derselben, und sein eigenes Geständniß, v. 17. Diese konnte also bei ihm fortduuren, obchon seine Verbündigung mit einem unausbleiblichen Verlust des Gnadenstandes verbunden seyn mußte. Ein Gottesfürchtiger, der einer schweren Sünde schuldig worden, ist so viel als ein Gottloser, Ezech. 33. 12. 13.

Sorek; deren Name war Delila. 5. Da kamen die Fürsten der Philister zu ihr hinauf, und sprachen zu ihr: Ueberrede ihn, und siehe, worinne seine große Kraft sey, und womit wir seiner mächtig werden, und ihn binden, um ihn zu plagen: so wollen wir dir, ein jeglicher, tausend und hundert Silberlinge geben. 6. Da sprach Delila zu Simson: Entdecke mir doch, worinne deine große Kraft sey, und womit du gebunden werden kannst,

Vor
Christi Geb.
1131.

die Simson nach dieser Uebertretung erduldete, da ihn Gott nach der ersten Sünde hatte frey ausgehen lassen, anzusehen, daß diese Sünde nicht geringer gewesen sey, als die erstere. Zweyten, wenn man das Vertrauen erwäget, welches die Philister auf dieses Weib setzeten, und wie kühnlich und oſte, sie mit ihr in Unterhandlung traten, wie auch, wie sie sich gegen Simson bezeugt hat: so scheint sie eine verrätherische Hure gewesen zu seyn, die nur auf ihren Lohn sahe, und nicht ein rechtmäßiges Geweib, deren Vortheil, und Liebe sie zu bessern Dingen bewegen haben sollten. Drittens, hat sie Simson nicht in sein Haus gebracht, wie Männer mit ihren Weibern zu thun pflegten: sondern er ist zu ihr in das Haus gekommen, wie aus der ganzen Geschichte erhellet. Polus. Es ist gewiß, daß Sorek ein Platz im Stammie Juda gewesen ist, wie Böhart, aus 1 Mos. 49, 11. Jes. 5, 2. Jer. 2, 21. angemerkt hat. Er lag nicht über eine halbe Stunde von Escol, woher die Kundschafter der Weintraube, als ein Zeichen von der Fruchtbarkeit des Landes, gebracht hatten. Vielleicht hat sich Simson an diesen Ort begeben, um sich, nach seiner Arbeit, an den Neizungen desselben zu erquicken. Hier sahe er nun ein Weib, welches er lieb gewann. Der heilige Schriftsteller meldet nicht, ob sie eine Israelitinn gewesen ist, oder eine von den Töchtern der Philister, welche damals über Israel herrscheten, Cap. 15, 11. Er sagt auch nicht, ob Simson dieselbe als eine Ehefrau geliebet, oder mit ihr als mit einer Hure Gemeinschaft gepflogen habe. Der Kirchenvater, Chrysostomus, und andere, sind der Meynung, daß er mit ihr verachtet gewesen sey. Wenn aber dieses wäre: so sollte man doch glauben, daß einige Meldung von der Hochzeitsfeier, oder von der Heimfahrung, geschehen seyn würde. Die Philister würden auch alsdann nicht so kühn gewesen seyn, ihr anzuliegen, daß sie ihre Parten erwählen möchte, oder sie zur Auslieferung Simsons zu erkauſen. Aus ihrem Verhalten dabei erhellet, daß sie keine wahre Liebe zu Simson getragen hat: sondern ein Weib gewesen ist, welches sich zum Lohn verdunge, und alles für Geld that. Dieser Meynung ist auch Josephus, welcher spricht: *מִצְבָּאֵת כָּלַבְּדָה וְעַמְּגָדָה* &c. er verließ die Satzungen seines Vaterlandes, und folgte den verdorbenen Sitten fremden Völker, *קָרְבָּן וְעַמְּגָדָה*, und verlor sich in eine Hure unter den Philistern. Dieses war der Ursprung alles des Unheils, welches den Simson nachgehends betroffen hat. Er blieb bey diesem Weibe

nicht nur eine einzige Nacht: sondern entschloß sich, bey ihr zu wohnen, und ergab sich ihr dergestalt, daß er von ihr ganz bethört wurde. Patrick.

5. Da kamen die Fürsten der Philister zu ihr hinauf. Räumlich die Beherrſcher der fünf Städte, die sich tzo, wie es scheint, in eine aristokratische Regierungsgestalt zusammen vereinigt, oder sich wenigstens wider Simson, als einen gemeinen Feind, mit einander verbunden hatten. Polus. Nach Cap. 3, 3. waren es zusammen fünf Fürsten. Diese haben sich vermutlich alle miteinander vereinigt, und, wie wir zu reden pflegen, gemeinsame Cassa gemacht, um die Delila auf ihre Seite zu erkauſen. Sie schickten an sie vielleicht Gewolnmächtigte, und ließen ihr große Versprechungen thun, wenn sie ihre Sache befördern wollte. Patrick.

Ueberredet ihn, und siehe, worinne seine große Kraft sey ic. Vermuthlich hatte Simson oftmals gefaßt, daß die Ursache seiner Stärke ein Geheimniß, und nur ihm allein bekannt, wäre. Die Fürsten der Philister glaubten aber, Delila würde ihn, durch ihre Schmeicheleyen, schon bewegen können, ihr solches zu offenbaren. Patrick.

Und ihn binden, um ihn zu plagen. Das ist, um ihn, wegen des uns angerhanen Unrechtes, zu züchtigen. Ihre Absicht war, den Simson harte zu strafen; wie sie auch nachgehends gethan haben. Sie drückten sich aber gegen die Delila mit gelindern Worten aus, damit sie nicht, aus Abscheu vor der Strafe, zum Mitleiden bewogen werden möchte. Polus. Damit sie die Delila von der Sache nicht abschrecken möchten: so sagten sie zu ihr, daß sie nicht gesummet wären, den Simson zu tödten: sondern daß sie ihn nur in Ketten schlüſen, plagen, demütigen, und so weit erniedrigen wollten, daß er nicht mehr im Stande seyn möchte, ihnen Schaden zuzufügen. Patrick.

So wollen wir dir, ein jeglicher, tausend und hundert Silberlinge geben. Das ist, eisfhundert Skel, wie das Wort, Silberlinge, gemeinlich gebraucht wird, 4 Mos. 7, 13. 85. 2 Sam 18, 12. 2 Kön. 6, 25. Polus. Diese Silberlinge hält man durchgehends für silberne Skel, wovon fünf tausend und fünfhundert bey nahe zwey hebräische Talente ausmachen. Die Juden sehen es, als eine beständige Regel, fest, daß überall, wo von Silberlingen geredet wird, Skel verstanden werden. Man lese 1 Mos. 23, 15. Patrick.

6. Entdecke mir doch, worinne deine große Kraft sey. Welches ist die Ursache deiner erstanmens-
würdig-

Jahr
der Welt
2887.

könnest, daß man dich plage. 7. Und Simson sprach zu ihr: Wenn sie mich mit sieben frischen Seilen bänden, die nicht vertrocknet sind: so würde ich schwach werden, und seyn, wie ein anderer Mensch. 8. Da brachten die Fürsten der Philister sieben frische Seile zu ihr hinauf, die nicht vertrocknet waren; und sie band ihn damit. 9. Der Hinterhalt saß nun bey ihr in einer Kammer. Da sprach sie zu ihm: Die Philister über dir, Simson. Da zerriß er die Seile, wie ein Schnürlein von grobem Flachse zerrissen wird, wenn

würdigen Stärke? oder worum besteht dieselbe? Sie schien diese Frage bloß aus Neugierde zu thun, um von den Umständen einer Person unterrichtet zu werden, welche sie so hoch schätzte. Polus. Della wird den Simson nicht so plump gefragt haben ⁴⁹⁵. Josephus erzählet nicht unwahrheinlich, da sie, auf der folgenden Reise, mit einander gegessen und getrunken hätten, und sie von Simson geliebkost worden wäre: so hätte sie angefangen, Bewunderung über alle seine große Thaten zu bezeugen, ihn höchstlich zu preisen, und ihn ferner zu ersuchen, daß er ihr doch sagen möchte, woher es käme, daß er alle übrige Menschen an Stärke so weit übertrafe? Patrick.

Und womit du gebunden werden könnett ic. So, daß du nicht im Stande seyst, dich zu retten. Patrick.

V. 7. Wenn sie mich mit sieben frischen Seilen, oder Weiden, bänden ic. Vielleicht sind ihm die letzten Worte der Della etwas nachdenklich vorgekommen. Er war damals, wie Josephus spricht, *τηροῦντα τελεός*, noch bey seinem vollkommenen Verstände, und nicht ganzlich in sie vernarret. Daher vertraute er ihr das wichtige Geheimniß nicht an: sondern antwortete ihr betrüglich. Hierinne kam man ihn nicht von einer großen Lügen frey sprechen: man müßte denn annehmen wollen, daß er mit ihr gescherzt ⁴⁹⁷, und nicht gedacht habe, daß sie etwas, welches so unwahrscheinlich war, für eine Wahrheit annehmen würde. Patrick. Simson machte sich hierinnen, erstlich, einer Lügen schuldig, ob er dieselbe schon in solche Umstände einleidete, daß sie alle Wahrscheinlichkeit verlieren müßte; hernach auch einer großen Thorheit, daß er die Della, durch seine Antwort, anfrischete, weiter nachzuforschen, da er sie, was dieses anbelanger, gleich im Anfange hätte ab-

schrecken solten. Allein, wie er Gott verlassen hatte: so verließ ihn Gott nun wieder, und raubte ihm seine Klugheit. Sonst hätte ihr ernstliches und wiederholtes Fragen nach dieser Sache genüß übelle Gedanken bey ihm erwecken müssen. Polus.

V. 8. Da brachten die Fürsten der Philister ic. Es scheint, daß sie sich in dem Hause der Della, oder um dasselbe herum, versteckt gehabt haben, um von demjenigen, was darinne vorging, schleunige Nachricht zu erhalten. Sie besorgten auch die Weidenzuthen, oder Seile, selbst, damit daran kein Mangel seyn möchte. Patrick.

Und sie band ihn damit. Josephus spricht: *καταδύσα νέη μεδιόντα &c.* Sie band ihn fest mit den Seilen, da er schlief, und betrunken war ⁴⁹⁸. Patrick.

V. 9. Der Hinterhalt saß nun bey ihr in einer Kammer. Das ist, in einem geheimen Zimmer, in eben dem Hause. Sie war diesem Zimmer so nahe, daß sie diejenigen rufen konnte, welche darinne waren. Man darf sich nicht darüber verwundern, daß die Philister den Simson nicht im Schloße überfielen. Erstlich schenueten sie sich, einen schlafenden Löwen aufzuwecken; und hernach warteten sie auf eine Gelegenheit, da sie ihr Vorhaben sicherer, und mit geringerer Gefahr, ausführen könnten. Polus. Josephus erzählt, in einer andern Kammer des Hauses, nahe bey der, in welcher Simson schlief, habe Della Soldaten gehabt, die bereit gewesen wären, ihn, auf den ersten Wink, anzugreifen. Hieraus erhellet, daß sie nicht das Gewebe Simsons gerissen ist: denn es würde ihr alsdem nicht möglich gewesen seyn, in seinem eigenen Hause, wo seine Dienten waren, ohne Vorwissen derselben, Soldaten in ein Zimmer zu bringen. Patrick.

Die

(496) Daher sollte wohl auch die Uebersetzung diese Frage nicht so plump machen, da das Wort plagen gebraucht wird. Auch das Griechische *ταπεωθῆναι* lautet noch zu verschämtlich. Lutheri Uebersetzung drückt es sehr schicklich aus: dich zwingen. Ohne Zweifel hat sie sich durch vorhergegangene Bewunderung und Erhebung seiner ganz besonderen Stärke den Weg zu der Frage gebahnet: wie man es denn angreifen müßte, wenn man sich seiner ja bemächtigen wollte?

(497) Kein Scherz war es wohl nicht, sondern eine Ausrede und Verstellung, welche er gebrachte, weil er dafür hielt, er sei so wenig verbunden, der Della die Wahrheit zu sagen, als wenig sie berechtigt wäre darin zu fragen.

(498) Des Josephus Vorgeben beruhet wohl auf nichts, als auf einer eigentlichen Vermuthung, die aber ungestützt ist. Härte sich Simson einer Trunkenheit schuldig gemacht, so würde hier schon erfolgt seyn, was nachmals erst geschehen ist, als sein Nasirat durch Abschneidung der Haare verletzt worden: wie es auch in der That von Basilio M. de ieiun. hom. 2. T. II. oper. p. 14. angenommen wird.

wenn es das Feuer riechet. Also wurde seine Kraft nicht bekannt. **10.** Da sprach ^{Vor} _{Christi Geb.} ^{1131.} Delila zu Simson: Siehe, du hast meiner gespottet, und Lügen zu mir gesprochen. Erkläre mir doch nun, womit du sollest gebunden werden können. **11.** Und er sprach zu ihr: wenn sie mich feste mit neuen Stricken bänden, mit welchen noch kein Werk gethan ist: so würde ich schwach werden, und seyn, wie ein anderer Mensch. **12.** Da nahm Delila neue Stricke, und band ihn damit, und sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson. Der Hinterhalt saß nun in einer Kammer. Da zerriss er sie von seinen Armen, wie einen Faden. **13.** Und Delila sprach zu Simson: Bis hieher hast du meiner gespottet, und Lügen zu mir gesprochen. Erkläre mir doch nun, womit du sollest können gebunden werden. Und er sprach zu ihr: Wenn du die sieben Haarlocken meines Hauptes

Die Philister über dir, Simson. Manche möchten vielleicht denken, daß ihn die Philister hätten angegriffen könnten, da er noch im festen Schlafe lag. Allein die Karte war anders zwischen ihnen, und der Delila, gemischt. Sie hielten es nicht für sicher, einem schlafenden Löwen zu nahe zu kommen, weil sie befürchteten, er möchte erwachen, und sie zerreißen können. Patrick.

Da zerriss er die Seile, oder Weiden, ... Also wurde seine Kraft nicht bekannt. Die Philister befanden, daß er so listig, als stark war: denn er hatte sowol sie, als die Delila, betrogen. Patrick. Dieses alles kann entweder mit Spielen und Scherzen geschehen seyn; oder, nach dem sie ihn, wie im 19. Verse, auf ihrem Schoße eingeschlaft hatte. Das erste ist aber wahrscheinlicher: denn mit harren Weidemuthen würde sie ihn nicht wohl haben feste binden können, ohne ihn aufzuwecken. Gesellschaft der Gottesgelehrten.

B. 10. Siehe, du hast meiner gespottet, ... Erkläre mir doch nun, womit du sollest gebunden werden können. So, daß du dich nicht in Freyheit setzen kannst. Die jüdischen Schriftsteller merken sehr wohl an, daß Delila dieses nicht so gleich nach der vorhergehenden Begegnung zu Simson gesagt: sondern bey der nächsten Gelegenheit, über seine schlechte Liebe geflaget hat, daß er ihr nicht bekannt machen wollte, was sie zu wissen begehrte, als ob sie nicht gesicht wär, ein Geheimniß von einem Freunde zu verschweigen, welches sonst niemand wissen dürfte. So drückt es Josephus aus. Patrick.

B. 11. Wenn sie mich feste mit neuen Stricken bänden. **c.** Simson blieb bey seinem vorigen Entschluß, die Delila zu betrügen. Patrick.

B. 12. Da nahm Delila neue Stricke **c.** Diese schien schon wahrscheinlicher, als die vorhergehenden Worte Simsons; und ohne Zweifel hat sie sich mit den stärksten Stricken, die zu bekommen waren, hiezu versehen. Alsdenn wird sie ihm wiederum einen neuen Schmaus zubereitet haben, wovon er gegessen und getrunken hat, bis er in einen festen Schlaf gefallen ist. Dieser Gelegenheit bedienten sie sich, und band ihn, wie zuvor. Patrick.

Der Hinterhalt saß nun in einer Kammer. In der innern Kammer, wo er sich zuvor so heimlich versteckt gehabt hatte, daß Simson nichts davon erfahren konnte. Denn wenn er dieses erfahren hätte: so würde er auch die Verräthery der Delila entdeckt haben. Patrick.

Da zerriss er sie **c.** Und dadurch wurden die Philister zurück gehalten, daß sie nicht heraus kamen, um ihn anzufallen. Patrick.

B. 13. Bis hieher hast du meiner gespottet, ... Erkläre mir doch nun, womit du sollest können gebunden werden. Sie batb ihn, daß er nun mehr aufrichtig mit ihr umgehen möchte. Sie blieb eben so standhaft auf ihrem Unternehmen, ihm sein Geheimniß abzudrängen, als er auf seinem Entschluß, dasselbe vor ihr zu verbergen; wie er auch iho wiederum that. Patrick.

Wenn du die sieben Haarlocken meines Hauptes ... flöchtest. Die Nasräder, welche verpflichtet waren, ihr Haar nicht abzuschneiden, haben dasselbe dennoch, wie ich annehme, nicht los hängen lassen: sondern es in Locken aufgekränzt, oder in Zöpfe geflochten. Das Haar Simsons war in solche breite Locken vertheilet. Man lese hiervom den gelehrten Spencer **s).** Patrick.

s) Lib. 3. c. 6. diff. 1. p. 585.

An einen Weberbaum. Oder mit dem Webere. Oder mit dem Garne, welches an den Weberbaum angeschweißt wird; oder auch, mit einem Weberbaum. Wenn mein Haar, welches ganz in Locken vertheilet ist, um einen Weberbaum feste gemacht, oder mit Webgarne durchwebet würde: jo würde ich (wie man aus dem Vorhergehenden verstehen muß) so schwach werden, wie ein anderer Mensch. Polius. Die Meinung Simsons scheint gewesen zu seyn, daß seine sieben Haarlocken um einen Weberbaum herum gewunden werden müßten. Also versteht es der Chaldäer. Oder man müßte sie so an einander weben, daß sie nur eine einzige Locke aussmachen. Alsdenn würde er, wie man die Worte verstehen muß, wie ein anderer Mensch werden. Hierinne kam er der Wahrheit zwar näher: doch betrog er sie noch immer. Patrick.

B. 14.

Jahr
der Welt
2887.

Hauptes an einen Weberbaum flochtet. 14. Und sie machte sie mit einem Nagel feste, und sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson. Da wachte er aus seinem Schlaf auf, und nahm den Nagel der geflochtenen Haarlocken und den Weberbaum, hinweg. 15. Da sprach sie zu ihm: Wie willst du sagen: ich habe dich lieb, da dein Herz nicht mit mir ist? Du hast meiner nun dreymal gespottet, und mir nicht erklärt, worinne deine große Kraft sey. 16. Und es geschah, da sie ihn alle Tage mit ihren Worten preßete, und ihm beschwerlich fiel, daß seine Seele verdrüßlich wurde bis zum sterben. 17. Da entdeckete er ihr sein ganzes Herz, und sprach zu ihr: Es ist kein Schermesser auf mein Haupt gekommen: denn ich bin ein Nasiräer Gottes von dem Leibe meiner Mutter an. Wenn ich geschoren würde: so würde meine Kraft von mir weichen, und ich würde schwach werden, und seyn,

v. 17. 4 Mos. 6. 5.

wie

V. 14. Und sie machte sie mit einem Nagel feste. Da Delila so gethan hatte, wie sie von Simson unterrichtet worden war: so machte sie, um recht sicher zu gehen, das zusammengewobte Haar noch mit einem Nagel feste, damit es nicht los gehen möchte. Patrick. Polus.

Da wachte er aus seinem Schlaf auf. Hieraus erhellet, daß sie sich, nebst den vorgemelten Dingen, auch die Zeit seines Schlafes zu Nutze gemacht hat. Patrick.

Und nahm den Nagel ... hinweg ic. Hierdurch bewies er sich so stark, als jemals zuvor. Nach der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist der Nagel in dem Boden, und nach den 70. Dolmetschern in der Mauer, feste gemacht worden. Allein davon wird im Hebräischen nichts gennelt. Patrick.

V. 15. Wie willst du sagen: ich habe dich lieb, da dein Herz nicht mir mir ist? Deine Liebe zu mir besteht in bloßen Worten, und nicht in wahrer Zuneigung. Denn du willst mir dein Herz nicht offenbaren, wie Freunde gegen einander zu thun pflegen. Patrick. Delila brauchte nunmehr alle ihre Künste, um Simson zu gewinnen. Sie erklärte sich gegen ihn, wie ich voraussehe, daß sie ihn verstoßen müßte, weil er nur eine falsche Liebe zu ihr trüge; es erhellet hieraus, daß er kein Vertrauen in sie setzte, sondern sie, ungeachtet ihres ernstlichen Vittens, daß er ihr nur eine geringe Sache bewilligen möchte, dreymal nach einander betrogen hätte. Patrick.

V. 16. Da sie ihn alle Tage mit ihren Worten preßete ic. Sie wiederholte täglich ihre Worte, und hielt sehr ernstlich bey ihm an, daß er ihr doch, durch die Entdeckung des Geheimnisses, ein Zeichen von seiner aufrichtigen Zuneigung geben sollte. Patrick.

Dass seine Seele verdrüßlich wurde, bis zum sterben. Es wurde durch zwei gegen einander streitende und gewaltige Bewegungen des Herzens dargestalt gemartert und gepeinigt, daß er des Lebens müde wurde; nämlich, durch die Liebe zu der Delila, die ihm, weil er in sie so sehr verliebt war, heftig anlag, daß er sie vergnügen möchte; und durch die Begierde, seine Stärke zu behalten, die er zu verlieren, und zu-

gleich sich in groÙe Gefahr zu stellen, glaubte, wenn er in ihr Begehrn willigte. Weil er aber von Gott verlassen war: so ist es kein Wunder, daß er das schlimmste erwählte. Patrick. Polus.

V. 17. Da entdeckte er ihr sein ganzes Herz. Der Herr hatte ihn verlassen, weil er sich der fleischlichen Wollust ergeben hatte; und die Hurenliebe gewann daher die Oberhand über seine Liebe zur Selbsterhaltung. Patrick.

Es ist kein Schermesser auf mein Haupt gekommen ic. Diese Worte sprach er mit größtem Ernst aus, als alle die vorigen. Daraus machete Delila den Schluß, daß er sie nunmehr recht berichtet hätte, worin seine Kraft bestünde. Also sselbst Josephus ^{t)} seine Worte, etwas weitläufiger, vor: „Ich stehe unter der Vorsorge Gottes; und weil ich unter seiner Vorsorge geboren worden bin: so lasse mich mein Haar beständig wachsen: denn Gott hat mir verboten, es abzuschneiden. Alle meine Kraft beruhet auf dem Wachsen und Bewahren dieses Haars. Patrick.

^{t)} Antiquit. L. V. cap. 2.

Wenn ich geschoren würde: so würde meine Kraft von mir weichen ic. In den Haaren Simsons bestand seine Kraft eigentlich nicht; sie waren auch nicht die Ursache davon: sondern dieses war die vornehmste Bedingung bey dem Gelübde, oder Bunde, seines Napräts, daß er die Haare beständig wachsen lassen müßte. Wie er nun hierdurch Gott gewidmet wurde: so gefiel es nur dem Herrn gnädiglich, ihn, wenn er diese Bedingung erfüllte, geschickt zu machen, und ihm bezufstehen, daß er das große Werk, wozu er ihn gerufen hatte, ausführen könnte. Nach Übertretung dieser Bedingung aber entzog ihm Gott mit Recht seine Hülfe, und überließ ihn sich selbst. Polus. In den Geschichten wird noch das Andenken solcher Menschen bewahret, die eine wunderbare Stärke besessen haben; sonderlich bey dem Plinius u), und, nach ihm, bey dem Cäspar Schottus x), welcher noch mehr Beispiele gesammelt hat. Ja noch iho, da ich dieses schreibe, findet man in dieser Stadt (vermutlich in London) mehr als eine Person von ungemeiner Stärke. Indessen ist es klar, daß

wie alle Menschen. 18. Da nun Delila sahe, daß er ihr sein ganzes Herz erkläret hatte: so schickte sie hin, und rief die Fürsten der Philister, und sagte: kommet dieses mal ^{Christi Geb.} _{1151.} heraus: denn er hat mir sein ganzes Herz erklärt. Und die Fürsten der Philister kamen zu ihr heraus, und brachten das Geld in ihrer Hand. 19. Da ließ sie ihn auf ihren Knien schlafen, und rief einen Mann, und ließ ihm die sieben Haarlocken seines Hauptes abscheren;

dass die Stärke Simsons blos von der Kraft Gottes abhieng. Er besaß sie nicht in sich selbst: sondern erlangte sie nur, wenn sie ihm nothig war, so lange er sich als eine dem Herrn geweihte Person verhielte; sein Haupt nicht beschor, und die Enthaltung beobachtete, welche zu dem Gelübbe eines Mästriaers gehörte. Diese Sache ist so kundbar gewesen, daß die Heiden selbst davon gewußt haben. Daher ist, wie die Gelehrten anmerken, das Gedichte von dem Könige in Megara, Nisus, entstanden, auf dessen Haaren die Wohlfahrt seines Königreichs beruhte. Siehe *Huet* ^{y),} und *Dr. Jackson* ^{z).} *Patrick.*

^{v) Hist. Natur. L. 12. c. 20. x) Mirabilia Nat. et artis. L. 3. c. 36. y) Qu. Alnet. L. 2. c. 12. sest. 28. z) On the Creed, book 1. c. 15. p. 3.}

V. 18. Da nun Delila sahe, daß er ihr sein ganzes Herz erklärt hatte. Dieses konnte sie leichtlich merken, so wohl aus seiner ehrhaften Erberdung, als auch aus dem Inhalte der Rede, und aus dem ganzen Laufe der Sache. *Polus, Patrick.*

So schickte sie hin, und rief die Fürsten der Philister. Es scheint, daß dieselben noch um ihr Haus herum gewartet haben, um zu sehen, was ihr Unternelmen für einen Ausgang gewinnen würde, indem sie ihnen Hoffnung gemacht hatte, daß sie doch noch endlich damit zu Stande kommen könnte. Hätte Simson hier sein Hauswesen gehabt, wie man annehmen müßte, wenn er sich mit der Delila verehlicht gehabt hätte: so müßte dieses nothwendig durch einen von seinen Bedienten entdeckt werden seyn. Da dieses nun nicht geschehen ist: so halte ich solches mit für einen Beweis, daß Delila seine Ehefrau nicht gewesen ist. *Patrick.*

Kommet dieses mal heraus: denn er hat mir sein ganzes Herz erklärt. Sie besorgte, die Fürsten der Philister möchten ihr nicht mehr Gehör geben wollen, da sie schon so vielmehr betrogen worden waren. Daher gab sie ihnen nummehr diese vollkommene Versicherung. *Patrick.*

Und die Fürsten der Philister kamen ... und brachten das Geld in ihrer Hand. Dieses hatten sie zuvor nicht gethan. Nummehr aber zeigten sie der Delila, daß ihre Belohnung in Bereitschaft wäre, wenn sie die Sache ausführte. *Patrick.*

V. 19. Da ließ sie ihn ... schlafen. Sie schlafte ihn durch einen Schlafrunk ein, den sie ihm vermutlich unter irgend einem Vorwande beibrachte, welcher mit seiner gegenwärtigen verderbten Neigung überein kam. *Polus.* *Delrio* ist der Meinung,

Delila habe dem Simson einen Schlafrunk eingegeben. Andere glauben, sie habe ihn verleitet, Wein zu trinken, welches auch, wie Josephus annimmt, bey den vorigen Mahlzeiten geschehen war; und weil er denselben nicht gewohnt gewesen wäre: so sei er davon eingenommen worden; da er nun solchergestalt, was dieses anbetraf, das Gesetz des Mästriaers übertritten hätte: so hätte ihn Gott mit Recht in dasjenige fallen lassen, was hernach folget. *Patrick.*

Auf ihren Knien. Ich nehme an, daß Simson mit dem Kopfe auf ihren Knien geruhet hat. Oder vielleicht hat sie ihn auf ihre Knie gesetzt, ihm die Arme um den Hals geschlagen, und dadurch zeigen wollen, daß sie ihn recht sehr liebete, und große Sorge für ihn trüge. *Patrick, Polus.*

Und rief einen Mann, und ließ ihm die sieben Haarlocken seines Hauptes abscheren. Dieser Mann, der hierinnen erfahren war, daß solches sehr fachte, ohne ihn aufzuwecken, so, daß es scheinen sollte, als ob Delila selbst mit ihm getanzt hätte. *Patrick, Polus.* Dieses konnte sie um so viel sicherer thun lassen, theils, weil sie den Simson in einen tiefen Schlaf gebracht hatte; theils auch, weil sie, wenn er zu zeitig erwacht wäre, hätte sagen können, daß dieses in einer unschuldigen Absicht geschehen wäre, sowol um seine aufrichtige Liebe gegen sie zu prüfen, als auch, um von der Wahrheit seiner letzten Entdeckung versichert zu werden, woran sie mit Recht zweifeln könnte, weil er sich schon so oftmals verstellt, und sie mit Unwahrheit berichtet hätte. *Polus.* Damals hätte Delila den Simson geschwind aus der Welt schaffen, und ihm die Kehle abschneiden können. Allein dieses war ihr nicht aufgetragen worden; oder vielleicht hatte sie, wegen ihrer beyders seitigen Liebe, und ihres vertrauten Umganges mit ihm, dazu keine Neigung, indem er ihr noch keine zureichende Ursache zum Misvergnügen geben hatte. Außerdem verlangten auch die Fürsten der Philister für ihn nicht den Tod Simsons: sondern sie wollten ihm nur die Augen ausstechen, und es dadurch dahin bringen, daß er ihnen keinen Schaden mehr zufügen könnte. Hernach wollten sie ihn in ein Gefängniß stecken, und ihn, als einen Leibeigenen, arbeiten lassen, oder ihn, wenn es ihnen gefiele, zu einem Gegenstände ihrer Spotteten machen. Vornehmlich aber wurde sein Leben durch die Regierung Gottes erhalten, der ihre Herzen dazu neigte: denn er sollte so lange leben, bis sein Haar wieder gewachsen wäre, und er, durch Beklebung, seinem Mund mit Gott wiederum erneuert hätte; alsdenn sollte er wie-

Jahr
der Welt
2887.

abscheren; und sie fieng an, ihn zu plagen; und seine Kraft wich von ihm. 20. Und sie sprach: Die Philister über dir, Simson. Und er erwachte aus seinem Schlaf, und sprach: Ich will dieses mal ausgehen, wie andere mal, und mich ausschütteln. Denn er wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war. 21. Da griffen ihn die Philister, und stachen ihm seine Augen aus: und sie führten ihn hinab nach Gaza, und banden

derum zu seiner Stärke gelangen, und, durch seinen Tod, mehr Feinde vertilgen, als er in seinem Leben umgebracht hatte. Gesells. der Gottesgel.

Und sie fieng an, ihn zu plagen. Das ist, ihn zu beruhigen, munter zu machen, und zu erschrecken, unter andern auch durch Zurufen, wie zuvor, und nachgehends, v. 20. Die Philister über dir, Simson. Polus. Delila plagte den Simson nicht so, daß sie ihm einige empfindliche Pein angehant hätte: sondern, wie das hebräische Wort oftmals übersetzt wird, dadurch, daß sie ihn schwächete, und demuthigte. Denn so bald das Schermeß auf sein Haupt kam, so fieng seine Stärke an zu weichen⁴⁹⁹. Patrick.

Und seine Kraft wich von ihm. Da alle seine Haarlocken abgeschoren waren: so verließ ihn seine Kraft gänzlich. Patrick. Dieses bemerkte Delila⁵⁰⁰, wie zu erkennen gegeben wird, weil er sich entweder nicht so bewegen konnte, wie zuvor; wie aus dem 20. Verse geschlossen werden kann; oder weil sie ihn gebunden hatte, und nunmehr nicht im Stande sahe, seine Bände zu zerreißen. Polus.

V. 20. Die Philister über dir, Simson. Und er erwachte aus seinem Schlaf. Sie rief so laut, und stieß ihn, aus verstellter Freundschaft, um ihn der Gefahr zu entreiten, so stark, daß er dadurch aus dem Schlaf aufgeweckt wurde. Patrick.

Und er sprach: Nämlich bey sich selbst; das ist, er gedachte, und segnete sich vor. Polus.

Ich will diesmal ausgehen ... und mich ausschütteln⁵⁰¹. Ich will meine Kraft zusammen nehmen, um diese Leute zu verderben, und mich zu bereichern. Polus. Delila hatte schon so viel mal gesagt: die Philister sind über dir, daß er sich nicht mehr davor fürchtete: sondern glaubte, daß er sich eben so, wie zuvor, würde thun und sich bereit machen können, sie anzufallen. Patrick.

Denn er wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war. Weil er nur Igo aus einem tiefen

Schlaf erwacht, und noch nicht recht zu sich selbst gekommen war: so vermisste er sein Haar nicht, und geriet folglich auch nicht auf die Gedanken, daß er „von Gott verlassen wäre, „in Ansicht der Stärke, „und des Beystandes, den er vormals von ihm genossen hatte.“ Patrick. Polus.

V. 21. Da griffen ihn die Philister. Er befand gar bald, daß ihm keine Kraft übrig geblieben war, seinen Feinden zu widerstehen, welche die Hände an ihn legten, und ihn gefangen nahmen. Patrick. Nunmehr wagten es die Philister, ihn anzugreifen, weil sie sich auf das Wort der Delila verließen, daß er alles entdeckt hätte, und seiner Kraft beraubet wäre. Polus.

Und stachen ihm seine Augen aus. Dieses thaten sie aus Nachsicht, und aus Staatsflugheit, um ihn außer Stand zu setzen, ihnen hinführt viel Schaden zuzufügen, wenn er auch schon wiederum zu seiner Stärke gelangte. Dieses geschah aber nicht ohne Regierung Gottes, welcher ihn an denen Gliebern strafte, welche die vornehmsten Werkzeuge gewesen waren, wodurch er seine fleischliche Wollust befriedigt hatte. Polus. Die Mischna merkt, in dem Titel Sota^{a)}, an, dem Simson waren die Augen aus einem gerechten Gerichte Gottes ausgestochen worden; denn er hätte, wie sich diese Lehrer ausdrücken, dem Vergnügen seiner Augen gefolget, und wäre deswegen mit dem Verluste derselben bestraft worden. Die Süden sind gewohnt, dieses: Maß für Maß für Maß zu nennen. Die Philister tödeten ihn nicht; viel weniger hielten sie ihn in Stücke, wie ihnen ihr Haß, und ihre Wuth, vielleicht gerathen haben werden: denn sie hatten der Delila, in 5. Verse, versprochen, daß sie ihn nur binden, und plagen, oder demuthigen, wollten. Zu dieser Zeit hatten alle Menschen einen gewissen innerlichen Eindruck, daß sie ihr Versprechen halten müßten⁵⁰². Patrick.

a) Cap. 8.

Und

(499) Wäre die obige Vermuthung begründet, daß sie ihm etwas unvermerkt beygebracht, daß den Schlaf beförderte, so wäre dieses Plagen desto füglicher von denen Mitteln zu verstecken, welche sie angewendet, ihn wieder aus dem Schlaf zu erwecken, und welche etwas empfindlich seyn müssten.

(500) Da Simson den Verlust seiner Stärke nicht einmal selbst so gleich empfunden, so ist es desto unwahrscheinlicher, daß es Delila sollte gemecket haben. Sie glaubte es aber, weil sie versichert war, daß er ihr bey der lektern Frage die Wahrheit gesaget habe.

(501) Lutkerus seht: ich will mich ausschütteln. Der Verstand wird damit deutlicher ausgedrückt, ob wol das Ausschütteln, wie das Griechische *κατραχθεομαι*: dem Grundtexte etwas näher kommt.

(502) Dergleichen Versprechen wird aus den Worten des 5. Verses schwerlich erzwungen werden können.

den ihn mit zweoen Kupfern Ketten; und er war im Gefängnisse mahlend. 22. Und das Haar seines Hauptes fieng wieder an zu wachsen, wie da es abgeschoren wurde. 23. Da versammelten sich die Fürsten der Philister, um ihrem Gottes, Dagon, ein großes Opfer

Vor
Christi Geb.
1131.

Und sie führreten ihn hinab nach Gaza. Erstlich, weil dieses eine große und feste Stadt an der Seeküste, weit von den Landstleuten Simpons, war, wo er also am sichersten bewahret werden konnte; zweyten, um die Ehre dieser Stadt einiger maßen wieder herzustellen, und ihn dafür zum Gegenstande der Verachtung zu machen, weil er die Einwohner dieses Ortes durch die Wegtragung der Thüren des Stadthores beschimpft hatte, v. 3. Gott verhieng dieses deswegen, damit Simson an dem Orte gestraft werden möchte, wo er zuerst gesündigt hatte, v. 1. Polus. Patrick.

Und banden ihn mit zweoen kupfern Ketten. Sie legten ihm schwere und starke Fesseln an die Beine. Patrick.

Und er war im Gefängnisse mahlend. Wie Leibeigene thun mussten. Man lese die Erklärung über 2 Mos. 11, 5. und den Hieronymus über Jes. 47, 2. An dem leichtern Orte wird dieser Ausdruck, nach der Einbildung vieler jiddischen Lehrer, in einem andern Verstande gebrauchet. Hiezu hat man aber keinen Grund: denn Jesaias drohet dieses den Babylonern als eine Strafe; und so wurde es auch hier dem Simson auferlegt; nämlich als die Arbeit eines Leibeigenen, wozu man ihn, wie andere Gefangene, verurtheilet hatte. Patrick, Polus.

V. 22. Und das Haar seines Hauptes fieng wieder an zu wachsen, wie da es abgeschoren wurde. Es wuchs mit der Zeit, wiederum eben so lang, als es zuvor gewesen war, ehe es Delila abschnitten hatte. Ob also schon das Natiarat Simpons, durch das Bescheren seines Hauptes, unterbrochen worden war: so wurde dasselbe doch wiederum erneuert, da er sein Haar wachsen ließ, und alle die übrigen Pflichten der Natiarer beobachtete. Er konnte zwar kein Sündopfer opfern, wie das Gesetz in dergleichen Fällen verordnete: allein er hatte sich doch von seiner Thorheit bekehret, sein Natiarat von neuem angefangen, und Gott um Vergebung seiner vorhergehenden

Schändung desselben gebethen. In diesem bissfertigen Zustande ist er einige Zeit geblieben: denn es wird wohl eine gute Zeit verlaufen gewesen seyn, ehe sein Haar wiederum zu der vorigen Länge gewachsen ist. Hernach aber, da er in denselben Zustand wieder hergestellt worden war, in welchem er, nebst seinem Haare, die göttliche Gnade verloren hatte: so wurde die göttliche Majestät wiederum mit ihm ausgeschont, und gab ihm seine vorige Kraft wieder, welche nach dem Maasse des Wachstums seines Haares immer zugenommen hatte ⁽⁵⁰³⁾. Patrick. Dieser Umstand ist zwar an sich selbst von geringem Gewichte: wird aber doch als ein Zeichen angemerkt, daß Simson die Gnade Gottes, und großentheils seine vorige Stärke, wieder erlanget hat; nämlich nach seiner demuthigen Buße, und Erneuerung seines Gelübdes. Dieses stand allen Natiäern frey, nach 4 Mos. 6, 9. ic. und er hat es auch selbst gehan, wie hier angenommen wird, und aus den Folgen erhelllet. Polus.

V. 23. Da versammelten sich die Fürsten der Philister. Nicht so gleich nach der Gefangennehmung Simpons: sondern nachdem er schon einige Zeit lang im Gefängnisse gewesen war, wie aus dem 22. Verse erhellet. Denn es ist wahrscheinlich, daß sie große Zubereitungen zu der Feierlichkeit werden gemacht haben, deren in den folgenden Worten gedacht wird. Patrick. Entweder auf einem jährlichen und gewöhnlichen Feste, oder, lieber, bey dieser besondern Gelegenheit, um dem Dagon für seine besondere Gnadenbezeugung zu danken. Dieses Fest wurde nicht so gleich angestelllet, so bald sie den Simson in ihre Hände bekommen hatten: sondern erst eine geraume Zeit hernach, wie man aus dem Wachsen des Haars Simpons abnehmen kann. Denn sie wollten ihren Freunden, und Bundesgenossen Zeit lassen, nach Gaza zu kommen, und alle nötige Zurüstung zu einem so grossen Feste zu machen. Polus.

Um ihrem Gottes, Dagon, ein großes Opfer zu bringen. Die meisten sind der Meinung, der Göze,

nen. Es wäre auch eine sehr schlechte Vorsorge der Delila für den Simson gewesen, wenn sie sich dessen Verhöhnung mit der Todesstrafe ausgebethen, und nichts destoweniger ihn zu Ausübung aller möglichen Bosheit in die Hände der Feinde zu spielen sich kein Bedenken gemacht hätte.

(503) Durch diese Vorstellung wird die Kraft Simpons wohl allzusehr an seine Haare gebunden; auf deren Abtrennen oder Wachsen gewiß nichts ankam, sondern auf das Natiarat, welches durch das Abtrennen der Haare unterbrochen wurde, zu dessen Erneuerung aber die völlige Herstellung der vorigen Größe des Haares nicht nöthig war. Wie will man auch solches Stufenweise zunehmen seiner Kraft beweisen. Da er keine Proben derselben mehr abgelegt hat, als die allerleste? Wir müssen wohl zu sehen, daß wir den Ungläubigen nicht mehrere Gelegenheiten zu spotten geben, als sie an manchen von diesen Begebenheiten selbst nehmen. Alles was die Schrift ausdrücklich sagt, können wir verantworten; wir haben aber nicht Ursache etwas dazu zu erdichten, so sich nicht verantworten läßt.

Jahr
der Welt
2687.

Opfer zu bringen, und zur Freude. Und sie sprachen: Unser Gott hat unsern Feind, Simson, in unsere Hand gegeben. 24. Desgleichen, als ihn das Volk sahe: so lobeten sie ihren Gott: denn sie sagten: Unser Gott hat unsern Feind in unsere Hand gegeben, und den, der unser Land verwüstete, und den, der unserer erschlagenen viel machete. 25. Und es geschah, da ihr Herz fröhlich war, daß sie sagten: Rufet Simson, daß er vor uns spielle;

Göze, Dagon, habe oben die Gestalt eines Menschen, und unten die Gestalt eines Fisches, gehabt; daher werde 1 Sam. 5. 4. zwar von den Händen Davons: aber nicht von seinen Füßen, geredet. Weil Gaza harte an Aegypten gränzte, wo man einige Götter in Fischgestalt anbetete; und weil es an der Seeküste lag: so kommt es mir wahrscheinlicher vor, daß Dagon einer von den heidnischen Meergöttern gewesen ist, und daher zum Theile, in Fischgestalt abgebildet wird. Polius. Ich glaube, daß die Fürsten der Philister mit Fleiß ein Fest angestellt haben, um über die Gefangenennahme Simsons ihre Freude zu bezeugen, und ihrem Gott dafür zu danken. Josephus aber spricht, ἐόπις τὸν τοῦ παλαιῶνος ἡμερῶν, daß unter den Philistern ein solches Fest, wie alle Völker zu gewissen Zeiten hatten, gefeiert worden wäre: so hätten sie dieses dadurch noch herrlicher gemacht, daß sie größere Opfer, als gewöhnlich gewesen wären, geopfert hätten; sie hätten sich auch mehr geschmückt, und größere Freudenbezeugungen angestellt, um ihrem Gözen ihre Dankbarkeit zu bezeugen. Dieser Göze wurde Dagon genannt, wie er, wie R. Salomo, und viele andere, meynen, oben, über dem Nabel, die Gestalt eines Menschen hatte, und unten wie ein Fisch gestaltet war: denn das Wort οἳ bedeutet einen Fisch⁵⁰⁴⁾. So viel ist gewiß, daß der obere Theil dieses Gözen eine menschliche Gestalt gehabt hat: denn 1 Sam. 5. 4. liest man von seinem Haupte und von seinen flachen Händen: von seinen Füßen aber wird daselbst nicht gedacht. Es ist auch dieses gewiß, daß sich die Syrer, nach dem Zeugniß des Porphyrius, von Fischen erhalten haben; wenigstens von denen Fischen, die sich in einem See, nahe bei dem Tempel der berühmten Göttin Derceto, befanden, welcher nicht weit von Aessel stand. In diesem See ιχθύες ἐποι τεφορται, werden heilige Fische gefüttert, wie Lucianus b) anmerkt. Viele Gelehrte sind der Meinung, diese Derceto sey einerley mit der Venus gewesen, welche von den Sidonien Astarage, von andern Artage, gemeinlich aber Astarte, genannt wurde. Dieses war die Astarte in der heiligen Schrift, welche, nach 1 Kön. 11. 5. 33. 2 Kön. 23. 13. die Göttin der Sidonier; und, nach 1 Sam.

31. 10. auch die Göttin der Philister, gewesen ist, denen die Israeliten hierinne nachgefolget sind, 1 Sam. 7. 3. 4. Weil nun diese letzten die Götter dererjenigen anbeteten, welche über sie herrscheten: so ist es auch kein Wunder, daß sie ihren bösen Sitten folgten, und sich der Hurerey ergaben. Dieses ist der beste Grund, den man angeben kann, woher es gekommen sei, daß Simson, ohne deswegen getadelt und bestraft zu werden, in dieser Stunde gelebt hat; weil nämlich ganz Israel verdorben war, und seine alte Zucht, welche die Hurerey verhinderte, verloren hatte: denn nach dem Gesetze wurde keine Hure in Israel geduldet⁵⁰⁵⁾. Patrick.

b) De Dea Syria.

Unser Gott hat unsern Feind, Simson, in unsere Hand gegeben. Alle Völker sind der Meinung gewesen, daß sie alles, was sie genossen, ihren Göttern zu danken hätten. Insbesondere haben sie denen Göttern, welche sie anbeteten, wegen der über die Feinde erfochtenen Siege Dank abgestattet. Patrick.

V. 24. Desgleichen, als ihn das Volk sahe. Denn Simson wurde jedermann gezeigt; und zwar in seinen Fesseln, und wie er im Gefangniß mahlen mußte, wie ich voraussehe. Patrick.

So lobeten sie ihren Gott. Vielleicht sind, bey dieser Gelegenheit, gewisse Lobsänge fertiggestellt, und dem Dagon zu Ehren gesungen worden. Patrick.

Unser Gott hat unsern Feind in unsere Hand gegeben ic. Dieses war ein Theil von ihrem Gesange, welchen die Griechen Πάνα nennen. Die Philister beschrieben den Simson eben so, wie Homer den Hector abbildet, den er oftmals ὑπέρθινον, einen Menschentöter, nennt. Patrick.

V. 25. Da ihr Herz fröhlich war. Wie es gemeinlich an Festtagen, bey den Lustbarkeiten, der Musik, und dergleichen Dingen, zu seyn pflegte. Patrick.

Rufet Simson. Die Fürsten der Philister befahlen, daß man ihn holen sollte. Patrick.

Dass er vor uns spielle, oder, uns belustige. Es ist nicht gewiß, was sie gemeint haben, ob sie nämlich ihr Geschöpfe mit ihm treiben wollten, oder verlangeten, daß er sie, durch lächerliche Reden und Gebeden,

(504) Eusebius und andere Alten leiten diesen Namen von πτ das Getreide her, und machen also den Dagon zu dem heidnischen Gotte des Getreides. S. des Herrn Plätsche Historie des Himmels, S. 244. §. 15. Die Allgem. Weltgeschichte, II. Th. S. 118. und I. Th. S. 287. in der Anmerk.

(505) Die beiden unzüchtigen Personen aber, mit welchen Simson zu thun hatte, waren nicht unter den Israeliten, sondern unter den Philistern.

spiele; und sie riefen Simson aus dem Gefängnisse, und er spielete vor ihren Angesichtern; und sie ließen ihn zwischen den Säulen stehen. 26. Da sprach Simson zu dem Kna-
ben, der ihn bey der Hand hielt: Läßt mich gehen, daß ich die Säulen berühre, auf wel-
chen das Haus befestigt ist, damit ich mich daran lehne. 27. Das Haus war nun
voller Männer und Weiber; es waren auch daselbst alle Fürsten der Philister; und auf
dem Dache waren bey dreyausend Männer und Weiber, welche zusahen, wie Simson
spielete.

Vor
Christi Geb.
1131.

berden belustigen sollte. Josephus versteht das er-
stere. Patrick.

Und er spielete vor ihren Angesichtern, oder,
er belustigte sie. Entweder, erstlich, leidenderweise,
dass sie ihm zum Gegenstande ihrer Spöttereyen mach-
ten, ihm schmähliche Verweise gaben, und ihm sonst
viel Unrecht und Schimpf antatheten; oder, zweyten,
thätigerweise, indem er gewisse lächerliche Dinge vor-
nehmten, und einige Merkmaale von der ungemeinen
Kraft geben musste, die noch bey ihm übrig geblieben
war. Dadurch wiegte er sie gleichsam in einen ge-
ruhigen Schlaf, bis er, durch seine scheinbare Erfälligkeit,
Gelegenheit fand, sein Vorhaben auszuführen.
Denn die edelmütige Seele Simsons würde sich nimmermehr
haben zwingen können, vor den Philistern
zu spielen, wenn sie nicht damit ihr Verderben gesuc-
het hätte. Polus. Vielleicht haben die Philister
den Simson in seinen Ketten tanzen lassen, oder mit
ihm dergleichen Spiele vorgenommen, welche wir die
blinde Kuh nennen. Doch kann man schwerlich glau-
ben, daß eine so edelmütige Seele, wie die seine
war, sich habe so weit erniedrigen und etwas thun kön-
nen, welches ihn lächerlich gemacht hätte. Also wer-
den sie sich wohl selbst dadurch so viel Lust gemacht
haben, als sie konnten, daß sie ihn wacker mishandeln-
ten; welches er vertragen müste. Patrick.

Und sie ließen ihn zwischen den Säulen ste-
hen. Damit er von einem jeglichen, der au dem
Orte war, um so viel besser gesehen werden könnte.
Patrick.

B. 26. ... Der ihn bey der Hand hielt. Und
ihn, nach denen Befehlen, die man ihm gab, herum
leitete. Patrick.

Läßt mich gehen, daß ich die Säulen berühre,
auf welchen das Haus befestigt ist. Welche
zur Unterstützung des Daches dienen, wie aus dem
29. Vers erschellet. Patrick.

Damit ich mich daran lehne. Um daran zu-
ruhen, indem er vergab, daß er müde wäre. So ver-
steht es Josephus. Patrick.

B. 27. Das Haus war nun voller Männer
und Weiber; es waren auch daselbst alle Für-
sten der Philister. Einige meynen, dieses Haus
sey einer von ihren Tempeln gewesen, worinnen sie
zusammen gekommen wären, um ihren Gott zu loben,
und nachgehends, wie gewöhnlich war, von denen
Ofern, welche bey solchen Gelegenheiten gebracht wur-
den, eine Mahlzeit zu halten. Man lese Cap. 9, 27.

Und in der That kann man sich nicht wohl einbilden,
dass in einem Privathause ein Zimmer gewesen seyn
sollte, welches groß genug gewesen wäre, so viel Volk
zu fassen. Allein die Tempel der Heiden waren an
vielen Orten groß genug, und mit Fleiß so gebauet,
dass eine große Menge Volk darin zusammen kom-
men konnte. Insbesondere war der Tempel der Dia-
na zu Ephesus berühmt, sowol wegen seiner Größe,
als auch wegen seiner Schönheit, und wegen seiner
Reichthümer e); denn das Volk aus allen umliegen-
den Gegenden kam an verschiedenen Festen dahin, wie
von vielen angemerkt worden ist. Doch sind andere
der Meinung, diese Gebäude der Philister seyn eine
Art von einer Schaubühne gewesen, dergleichen die
Römer in den folgenden Zeiten gebauet haben, und
wovon einige von einer erstaunenswürdigen Größe
waren. Plinius redet d) von zwey Schaubühnen, die
C. Curio gebauet hat, welcher in dem bürgerlichen
Kriege, worinnen er die Partey des Cäsars hielt, ge-
tötet wurde. Diese waren von Holz, und so groß,
dass sie, wie Plinius spricht, das ganze römische Volk
fassen konnten. Sie waren auch so künstlich gebauet,
dass sich ein jegliches von diesen großen Gerüthen auf
einer einzigen Säule herum drehete. Plinius ver-
wunderte sich daher über die Thorheit des römischen
Volkes, dass es sich, um seines Vergnügens willen, an
einen Ort wagete, wo es tan infida instabilque sede,
auf einem so unbeständigen und unsichern Säule seien
müsste. Denn wenn die Spille oder Säule gebro-
chen wäre: so würde dadurch eine großer Niederlage
verursacht werden seyn, als in der Schlacht bei Can-
na. Dieses melde ich zur Antwort auf die Spöt-
tereyen derseljenigen, welche meynen, dass ein so großes
Gebäude wie dieses, nicht bloß auf zwey Säulen habe-
rahen können: denn dieses ist noch nicht so seltsam,
als die wunderbaren Schaugräste des Curio e). Pa-
trick.

d) Plin. Hist. Nat. Lib. 36. c. 14.

e) Polus über v. 29.

Und auf dem Dache waren bey dreyausend
Männer und Weiber, welche zusahen, wie Sim-
son spielete. Ein jeglicher weiß, dass die Dächer der
Häuser und Tempel platt waren, so, dass man darauf
stehen und herum gehen konnte. Wie man aber den
Simson auf dem Dache habe sehen können, kann man
nicht begreifen, wenn man nicht voraussetzt, dass da-
selbst Fenster gewesen sind, welche man öffnen, und da-
durch in das Haus sehen konnte. Oder vielleicht sind
Zil 3 oben,

Jahr
der Welt
2887.

spieler. 28. Da rief Simson zu dem Herrn, und sprach: Herr, Herr, gedenke doch meiner, und stärke mich doch allein diesmal, o Gott, daß ich mich mit einer Nache für meine beyden Augen an den Philistern räche. 29. Und Simson fassete die beyden mittelsten

oben, an den innern Seiten, Gänge gewesen, wie unsere Emporkirchen sind, worauf diese große Menge von Männern und Weibern gestanden hat. Diese muß man für Leute aus dem gemeinen Volke halten: denn die Fürsten der Philister, und die Personen von Ansehen, befanden sich unten im Hause. Patrick.

B. 28. Da rief Simson zu dem Herrn, und sprach: Herr, Herr, gedenke doch meiner, sc. Josephus merket an, daß dieses sehr ernstliche Gebeth Simsons aus einer Bedlemmung seiner Seele hergerührt hat. Denn nichts fällt schmerzlicher, als verhöppt, und der öffentlichen Verachtung bloß gestellt zu werden. Daher nennet der gemeldete Schriftsteller solches devorgov rū xanw, die schmerzlichste unter allen Qualen. Es ist aber ungewiß, ob Simson diese Worte bey sich selbst gesprochen habe, oder, wie einige wollen, mit einer vernehmlichen Stimme. Patrick.

Dass ich mich ... für meine beyden Augen an den Philistern räche. Dieses Gebeth röhrete nicht aus einer Bosheit oder Nachsicht her: sondern aus dem Glauben, und aus Eifer für Gott, welcher hier offenbarlich entehrt wurde; wie auch aus Liebe zur Gerechtigkeit; zur Bestrafung der Frechheit der Philister, und zur Nache für den israelitischen Staat; wogu Simson, als Richter derselben, verpflichtet war. Dass man es also vertheidigen müsse, erhebt deutlich daran, weil Gott, der das Gebeth der Sünden nicht höret, und seine Allmacht nicht gebrauchet, um die kraftlose Nachsicht eines Menschen zu erfüllen, durch den Ausgang gezeigt hat, daß er dieses Gebeth als eine Eingebung seines Geistes anhört, und annahm. Dass nun Simson in diesem Gebethe, nur von dem besondern Unrechte redet, welches ihm durch das Aussiechen seiner Augen zugefügt worden war, und nicht zugleich von der Beschimpfung, welche Gott und seinem Volke angethan wurde, dieses muß man seiner klugen Sorgfalt zuschreiben, die er schon vorhin gezeigt hatte, und wodurch er den Hass und die Wuth der Philister allein auf sich laden, von dem Volke aber abwenden wollte. Daher glaube ich, daß er dieses Gebeth mit einer vernehmlichen Stimme gehan hat; ob er schon wußte, daß solches nur Gelächter und Verhöppung verursachen würde, welches sich aber gar bald in Wehklagen verwandeln sollte. Polus. Wenn dieses Gebeth Simsons aus einer besondern Nachsicht hergefallen wäre: so würde Gott, der die sündlichen Leidenschaften der Menschen nicht vergünen will, dasselbe nicht erhört haben. Die Erhörung derselben

aber war, nach der Meynung Augustins ¹⁾, ein Zeichen, daß dieses Gebeth aus Gott gewesen ist ^{soe}, welcher gesinnet war, die Philister sowol wegen der Unterdrückung Israels zu strafen, als auch wegen der Misshandlung Simsons, da man ihm die Augen ausgestochen hatte. Patrick.

¹⁾ De Cinit. Dei, Lib. i. c. 21.

B. 29. Und Simson fassete die beyden mittelsten Säulen, sc. Worauf die Last des Daches ruhte. Patrick. Einige finden in diesen Worten eine Schwierigkeit, wie nämlich ein so großes Gebäude, welches so viel tausend Menschen fassete, auf zwei Säulen habe ruhen können, die so nahe an einander ständen, daß Simson sie beyde umfassen konnte. Hierüber frohlocken die Ungläubigen, als ob sie nunmehr schon unwiderrückliche Beweisgründe wider die Wahrheit der heil. Schrift ausgefundne hätten. Allein es ist viel unglaublicher und ungerechter, sich einzubilden, daß der Schriftsteller dieses Buches einen Unstand, wie dieser ist, erdichtet haben sollte, da, wenn er falsch gewesen wäre, alle Achtung für sein Werk hätte verschwinden müssen; daß er dieses vor den Augen eines Volkes gehan haben sollte, welches ihn leichtlich widerlegen könnte; und daß das Volk ein Buch, vorinn, wie es wußte, eine solche Falschheit enthalten war, mit der Hochachtung hätte annehmen sollen, mit welcher es dieses Buch angenommen hat. Dieses alles ist viel ungemeiner zu glauben, als die Wahrheit dieser Erzählung anzunehmen. Zu diesen Anmerkungen will ich aber noch zwei Antworten fügen. Erstlich ist es kein zweizährender Beweis, daß dieses nicht wahr gewesen sei, weil wir izo nicht wissen, wie dieses Gebäude gestanden habe. In den alten Schriftstellern findet man viele Spuren von großen Werken, woran ausnehmende Kunst bewiesen worden ist; obwohl überhaupt, oder größtentheils, unbekannt ist, wie diese Gebäude aufgeführt und eingerichtet gewesen seyn. Von solchen Dingen hat Pancirollus ein ganzes Buch geschrieben. Überhaupt gestehen die Gelehrten, daß die alte Baukunst sehr dunkel und unbekannt ist. Vielleicht könnte man sagen, daß, obwohl in den alten Zeiten viel Gebäude von ausnehmender Kunst in dem gelehnten und verminftigen Theile der Welt gewesen sind: so sey es doch nicht wahrscheinlich, daß man dieselben bei einem so rauhen und barbarischen Volke, wie die Philister waren, gefunden habe. Allein durch solche Reden verfehlet man des Zweckes gar sehr. Die Philister gehörten zu den Phöniciern, oder gränzeten wenigstens nahe an denselben;

(506) Hiervon wird in der angeführten Stelle nichts gefunden, obwohl diese That Simsons daselbst gemeldet, und derer Ursprung aus einem göttlichen Triebe behauptet wird.

teßten Säulen, auf welchen das Haus befestigt war, und worauf es sich stützte; die eine mit seiner rechten Hand, und die andere mit seiner linken Hand. ^{30. Und Simson Christi Geb.} Vor 1131. sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern: und er beugte sich mit Kraft; und das Haus fiel auf die Füsten, und auf alles Volk, welches darinne war. Und der Todten, die er bey seinem Sterben getötet hatte, waren mehr, als dererjenigen, die er in seinem Les.

selben; und alle Gelehrte stimmen darinnen überein, daß die Künste und Wissenschaften aus Phönicien nach Griechenland gekommen sind. Da nun viel Dinge, welche die Alten für unmöglich hielten, durch den Verstand und Fleiß der Neuen möglich und sicher befunden worden sind: so ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß ihund einige Sachen unmöglich zu seyn scheinen, welche die Alten dennoch anzuführen wußten. Derjenige wird wenig Bewunderer seiner Weisheit finden, welcher seinen Glauben und seine Seligkeit darauf wagen will, daß ein Gebäude, wie dasjenige, wovon in dieser Stelle geredet wird, unmöglich in der Welt gewesen seyn könne, weil er die Möglichkeit davon nicht begreift; oder, welches einerley ist, daß ein anderer Mensch nicht mehr wissen könne, als er weiß. Wenn man die Wahrheit und Göttlichkeit der heil. Schrift, die durch viele Beweise so deutlich und nachdrücklich befestigt worden ist, aus einem solchen Grunde, wie dieser ist, in Zweifel ziehen will: so ist solches, wenn man es noch am besten aussaget, bloß eine Art von einem gelehrten Wahnsinne. Zweyten findet man Beispiele von noch viel größen und geräumigeren Gebäuden, als dieses gewesen ist, welche nur auf einer Säule geruhet haben. Insbesondere redet Plinius ^{g)} von zwey Schaugerüsten, welche C. Curio, der mit dem Julius Cäsar zu gleicher Zeit lebete, gebauet hat. Ein jegliches davon wurde nur durch eine Säule, einen Pfeiler, oder sonst eine Stütze gehalten; obwohl viel tausend Menschen darinn sitzen konnten. Also können zwei Säulen noch vielmehr im Stande gewesen seyn, ein Gebäude zu unterstützen, welches, nach dem 27. Verse, dreitausend Menschen fassen konnte. Polus.

^{g)} Hist. Nat. Lib. 36. c. 15.

V. 30. ... Meine Seele sterbe mit den Philistern. Das ist, ich will gern den Tod erbulden, wenn ich dadurch etwas beytragen kann, die geschändete Ehre Gottes zu rächen, und sein Volk zu erlösen. Diese Gelegenheit gereicht keineswegs zu einem Beispiel, wodurch diejenigen, als durch ein Beispiel, zur Nachfolge aufgemuntert werden könnten, welche sich selbst, auf eine gottlose Weise, das Leben nehmen. Simson hat seinen Tod nicht aus Verlangen nach derselben, oder freiwillig gesucht: sondern er ist da zu genötigt und gezwungen worden. Das Ziel sei-

nes Verlangens war, und sein Richteramt erforderte, den Untergang dieser Feinde und Lästerer Gottes, dieser Unterdrücker seines Volkes, zu suchen; und dieses konnte er, bey gegenwärtigen Umständen, nicht thun, ohne selbst zu sterben. Es hatte mit ihm also fast eben die Bewandtniß, wie mit solchen, die in der Hitze des Streites, gleichsam gegen den Mund des Geschüses anlaufen, oder sich in eine andere offbare Gefahr begeben, um ein Vornehmen wider den Feind anzuführen; oder wie mit solchen, die in einen Brand gehen, um die besten feindlichen Schiffe in Brand zu stecken, ob sie schon versichert sind, daß sie bey dieser Unternehmung unkommen werden. Ferner hat auch Simson dieses aus göttlicher Eingebung, und mit Genehmhaltung Gottes gethan, wie aus der Erhöhung seines Gebethes erhelet. Er sollte hierinnen auch ein Vorbild Christi seyn, welcher den Tod freymwillig erduldet, und dadurch die Feinde Gottes und seines Volks, vertilgte. Polus. Eigentlich kann Simson für keinen Selbstmörder gehalten werden: denn er ist zu dieser That durch einen Heldentrieb bewogen worden, der von Gott selbst herrißt, weil er sich, wie ich es nennen mag, zum Besten seines Vaterlandes aufopfern sollte. Dieses ist nichts mehr gewesen, als was tapfere Soldaten thun, die ihr Leben willig zur Vertheidigung eines Postens daran wagen, auf welchen sie, zur Erhaltung des ganzen Heeres, gestellt sind ⁵⁰⁷. Man lese den Hugo Grotius ^{h)}.

Patrick. ^{b) De Iur. B. et P. Lib. 2. c. 19. sect. 5. n. 4.}

Und er beugte sich mit Kraft; und das Haus fiel ^{2c.} Doch geschah es nicht durch seine Stärke: sondern durch eine wunderthätige Wirkung Gottes, daß dieses Haus umgeföhrt wurde. Dadurch wurde alle Lust und Freude der Philister in einem Augenblicke gehemmet. Patrick.

Und der Todten, die er bey seinem Sterben getötet hatte, waren mehr, als dererjenigen, die er in seinem Leben getötet hatte. Diese letzte That Simsons war die größte in seinem ganzen Leben. Er tödete igo nicht nur mehr Personen: sondern auch Männer von größerem Ansehen; nämlich die vornehmsten Regenten und Oberhäupter. Außer dem zerstörte er auch einen von ihren Tempeln, wofür die meisten Schriftsteller dieses Gebäude halten, nebst

(507) Hierbei ist sonderlich die Stelle Pauli Hebr. 11. 32. vergl. mit v. 39. in Erwagung zu ziehen. Siehe auch Joh. Robinsons Endoxa, p. 81. sqq. welcher diese That aus dem Eifer Simsons über die v. 24. ausgeschossenen Gotteslästerungen herleitet, und mit den Thaten der Zeloten vergleicht, darinnen ihm auch schon Augustinus vorzugehen scheint, serm. de tempore barbar. T. VI. p. 456.

Jahr
der Welt
2887.

Leben getötet hatte. 31. Da kamen seine Brüder hinab, und das ganze Haus seines Vaters, und nahmen ihn auf, und brachten ihn hinauf, und begruben ihn zwischen Sora und

nebst ihrem Soßen. Und dieses hat diejenigen, welche noch am Leben blieben, gewiß in die größte Verwirrung und Verlegenheit versetzt. Diese Begebenheit ist auch unter den Heiden bekannt gewesen. Die Vermuthung einiger großen Männer ist sehr wahrscheinlich, daß die Griechen hiervon ihre Gedichte von dem Herkules entlehnt haben. Denn dieser hat ungefähr um dieselbe Zeit gelebt; und sein Name bedeutet eben so viel, als der Name Simson, wenn man ihn von dem Worte πύρ, die Sonne, herleitet. Denn Herkules ist so viel, als ή τύρ, der Erleuchter aller Dinge, nämlich die Sonne. Herodotus i) erzählt von diesem Herkules, da er nach Aegypten gekommen wäre, so hätten ihn die Aegypter, als ein Opfer, mit einem Kranze geschmückt, und feierlich weggeführt, daß er dem Jupiter geopfert werden sollte; er hätte sich aber so lange still gehalten, bis man ihn am Altare hätte weihen wollen; alsdann hätte er sich seiner Stärke bedient, und alle Anwesende getötet. Patrick.
i) Lib. 2. c. 5.

31. Da kamen seine Brüder hinab, und das ganze Haus seines Vaters. Durch die Brüder Simsons kann man erstlich, in einem weitläufigen Verstande, seine nächsten Anerwandten verstehen, welche die Schrift gemeinlich Brüder nennen. Alsdann würde das Haus seines Vaters seine übrigen Anerwandten bedeuten. Zweyten kann man, in einem engern Verstande, seine wirklichen Brüder verstehen. Gott kann dem Manoah und seinem Weibe, nach der Geburt Simsons, Vermögen ertheilet haben, noch andere Kinder zu zeugen, wie der Herr zu thun gewohnt war, wenn ein Sohn auf eine wunderthätige oder unerwartete Weise geboren worden war. Man lese die Beispiele von Abraham und Hanna, nach der Geburt Isaacs und Samuels, 1 Mos. 25, 1. 2. 1 Sam. 2, 5. ⁵⁰⁸⁾ Patrick, Polus.

Und nahmen ihn auf. Mit Genehmigung der Philister, welche, wie alle Völker in den alten Zeiten, so gesittet waren, daß sie ihren Feinden die Begehung ihrer Toten nicht verwehrten. Hierzu kommt noch, daß die Israeliten Igo unter der Boshmäßigkeit der Philister standen, und mit Simson bey keiner von seinen Unternehmungen unter einer Decke gelegen hatten: denn er hatte dieselben ganz allein ausgeführt. Außerdem werden auch die Philister, durch ihr letzteres Unglück, ohne Zweifel, sehr erniedriget und fast mißlich gemacht worden sein. Patrick. Die Anerwandten Simsons wageten es, ihn abzuholen, erstlich, weil selbst die alterbarbaristischsten Völker ihren Feinden das Begegniss zugestanden, und öftmals ge-

statten, daß ihre Freunde dieser Pflicht Genüge leisteten; zweyentlich, weil Simson die Schuld seines Verfahrens auf sich allein geladen hatte, so, daß seine unschuldigen Anerwandten deswegen mit seinem Scheine des Rechts, gestraft werden könnten; drittens, und vornehmlich, weil die Philister Igo, wegen des gemeinen Elendes, so betrübt, günstiger und niedergeschlagen waren, daß sie weder Lust noch Zeit hatten, sich an den Israeliten zu rächen, sondern dieselben, ihrer eigenen Umstände wegen, in Ruhe, und unbeleidigt lassen müssten, wenigstens, bis sie besser im Stande seyn würden, ihnen die Spitze zu biechen. Polus.

Und brachten ihn hinauf. Vermuthlich mit einer Pracht und Zurüstung. Denn Simson war ein sehr großer Mann, und wegen seiner wunderbaren Thaten berühmt. Patrick.

Und begruben ihn zwischen Sora und .. Esthaol. Dieses waren zwei Städte im Stammie Dan, Jos. 15, 33. Sie lagen aber an den Gränzen des Stammes Juda, wie einige aus Nehem. 11, 29. schließen. Patrick.

In dem Grabe seines Vaters, Manoah. Das mit er in dem Begegnissplatz seiner Väter liegen möchte. Denn dieses ist bey allen Völkern für ein großes Glück gehalten worden, wie Ezech. Spanheim, in seinen Anmerkungen über das Loblied des Callimachus auf die Diana k) angemerkt hat. Beispiele hiervon findet man auch in der h. Schrift, 1 Mos. 47, 29, 30. Nehem. 2, 3, 5. Das Gegenheil aber wurde für ein Unglück gehalten, nach 1 Kön. 13, 22. Patrick.

k) v. 131, 132.

Er hatte nun Israel zwanzig Jahre lang gerichtet. Dieses ist schön zuvor, Cap. 15, 20, gemeldet worden. Hier wird es wiederholet, um zu zeigen, daß er Israel bis an seinen Tod gerichtet, das ist, dasselbe wider die Unterdrücker vertheidigt hat: denn zu seinen Zeiten ließ man von keinem andern Richter. Bey seinem Tode verrichtete er nun eine eben so große, ja noch größere That, als er in seinem ganzen Richteramt verrichtet hatte, um die Philister, die über Israel herrscheten, zu demütigen, und das Volk wiederum in Freyheit zu setzen. Und ob er schon dieses nicht gänzlich vollenden konnte: so hat er doch den Philistern so vielsältigen Schaden zugefüget, und dadurch die Sache der Israeliten so weit befördert, daß sie es, wenig Jahre nach seinem Tode, wagen durften, die Waffen zu ergreifen, und wider die Philister

zu

(508) Was wäre aber bey dieser letztern Erklärung, das Haus seines Vaters. Es ist also die erste. Nehmung vorzuziehen.